

## Editorial



Das Jahr 2015 war auf globaler Ebene mit Abstand das bisher wärmste Jahr seit Beginn der Messungen um 1880. Auch in der Schweiz wurden 2015 die höchsten Jahresmitteltemperaturen seit Messbeginn 1864 verzeichnet. Ebenso war jedes der letzten fünf Jahrzehnte wärmer als das jeweils vorhergehende. Der gegenwärtige Klimawandel manifestiert sich nicht nur in den Datenreihen, sondern auch zunehmend in den weltweiten Ökosystemen und hat Auswirkungen auf die Gesellschaften. Die internationale Forschungsgemeinschaft hat im Fünften IPCC-Sachstandsbericht die Ergebnisse der aktuellen Forschung zusammengetragen. Diese Fakten zeigen eindrücklich auf, wie sich unsere Umwelt aufgrund des Klimawandels weltweit bereits verändert hat und welche Emissionsminderungen anzustreben sind, um die in Zukunft zu erwartenden – und für die meisten Gesellschaften langfristig überwiegend negativen – Auswirkungen möglichst gering zu halten.

Zahlreiche Fachleute aus der Schweizer Forschungsgemeinschaft haben im vorliegenden Bericht, auf Initiative von OcCC und ProClim, die für die Schweiz relevanten Ergebnisse aus dem neusten IPCC-Sachstandsbericht zusammengetragen und mit weiteren für die Schweiz zentralen oder auf die Schweiz bezogenen Forschungsergebnissen erweitert. Die Fakten sprechen eine klare Sprache: Der Klimawandel wird auch die Schweiz nicht kalt lassen.

Mit dem erfolgreichen Abschluss der internationalen Klimaverhandlungen in Paris unter der Schirmherrschaft der UNO im Dezember 2015 ist ein erstes wichtiges Etappenziel auf internationaler Ebene erreicht worden, um den sich stellenden Herausforderungen zu begegnen. Mit dem Ziel, den Anstieg der globalen Erwärmung auf weniger als zwei Grad Celsius zu begrenzen und diese Bemühungen mit einer Begrenzung auf einen Temperaturanstieg von maximal 1,5 Grad Celsius sogar noch zu verstärken, sind massive und kontinuierliche Emissionsminderungen sowie schliesslich eine vollständige Abkehr von der Verbrennung fossiler Energien verbunden. Doch was bedeuten diese Ziele für Gesellschaft, Wirtschaft und Politik? Hier ist die Wissenschaft weiterhin gefordert, klar und verständlich zu kommunizieren und Antworten in allen Bereichen zu liefern. Sicher ist, dass grosse Anstrengungen nötig sind, um diese Ziele zu erreichen – auch in der Schweiz.

Das nationale Ziel der Schweiz, die Treibhausgasemissionen bis zum Jahr 2030 um 50 Prozent (30 Prozent im Inland, 20 Prozent im Ausland) gegenüber dem Jahr 1990 zu mindern, ist ein erster Schritt. In einem nächsten Schritt sollen die Emissionen in der zweiten Hälfte des 21. Jahrhunderts dann gegen Null gehen. Dies bedingt eine grundlegende Transformation von Gesellschaft und Wirtschaft.

All die geplanten Investitionen mit langen Investitionszyklen und die geplanten grossen Infrastrukturvorhaben müssen bereits heute bezüglich ihrer Klimaverträglichkeit kritisch hinterfragt werden. Gesellschaft, Wirtschaft und Politik haben demnach künftig die Klimathematik in nahezu allen Fragestellungen zu berücksichtigen, um diesen Wandel erfolgreich meistern zu können. Hierzu müssen denn auch die notwendigen Massnahmen auf allen politischen Ebenen mehrheitsfähig werden. Zudem muss ein Bewusstsein für die Dringlichkeit der Problematik geschaffen werden.

ProClim und OcCC danken der Schweizer Forschungsgemeinschaft für das Zusammenstellen der gewichtigen Fakten und das Aufzeigen der Dringlichkeit der Problematik sowie möglicher Lösungsansätze zur drastischen Emissionsminderung und zur Anpassung an die Klimaänderung. Die Wissenschaft ruft damit die diversen Akteure auf allen politischen Ebenen auf, die erforderlichen Massnahmen konsequent und vor dem Hintergrund der Förderung des Allgemeinwohles anzugehen.

*NR Dr. Kathy Riklin (OcCC)*

*Prof. Dr. Heinz Gutscher (ProClim)*